

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Ansbach: Der seltene Fall der architektonischen Vollendung eines Baukunstwerkes fast zweieinhalb Jahrhunderte nach seiner Errichtung ist in Ansbach zu registrieren. Mit der Bereitstellung von weiteren drei Millionen Mark hat das Land Bayern jetzt grünes Licht für die Schlußphase im Wiederaufbau der Orangerie gegeben. Bis zur Bachwoche 1975 soll der markgräfliche Prachtbau, Dominante des Hofgartens und während des letzten Krieges weitgehend zerstört, endgültig restauriert sein. Gesamtkosten: rund 6,7 Millionen Mark. Karl Friedrich v. Zocha und sein Nachfolger Leopold Retti, Baumeister der kunstsinnigen Markgräfin Christiane Charlotte, ließen sich vor französischen Vorbildern inspirieren. Ihr „Pomeranzenhaus“, 1730 im Rohbau fertig und 1743 noch nicht ganz komplett, erhält in unserer Zeit den letzten Schliff. Das gilt insbesondere für die Nordfassade, die der Pariser Louvre-Kolonnade nachempfunden ist. Die Südfront der Orangerie wird wieder an das Grand Trianon in Versailles erinnern. fr 182

Feuchtwangen: Neue „Macher“ haben die Feuchtwanger Kreuzgangspiele für die Saison 1975 verpflichtet: Intendant Horst Alexander Stelter (49) und seinen Chef-dramaturgen Karlheinz Komm (39) vom Stadttheater Regensburg. Sie wollen die „klassische Linie“ Feuchtwangens fortsetzen. Stelter wird große spanische Literatur präsentieren: das Lustspiel „Donna Diana“ (Trotz wider Trotz) von Augustin Moreto y Cabana, Komm setzt Schillers „Kabale und Liebe“ in Szene und bringt als Feuchtwanger Novum mit „Aschenputtel“ auch ein Märchen auf die Kreuzgang-Bühne. Die Spielzeit 1975 (Premiere am 20. Juni) umfaßt 49 Vorstellungen. fr 186

Feuchtwangen: Für die künstlerische Leitung der Feuchtwanger Kreuzgangspiele 1975 – 19. Juni - 10. August – zeichnet zum ersten Mal Karlheinz Komm ver-

antwortlich. Er wird Schillers „Kabale und Liebe“ und – als Spielplan-Novum – das Märchen „Aschenputtel“ von Hermann Stelter inszenieren. Karlheinz Komm ist Chef-dramaturg am Stadttheater Regensburg, dessen Intendant Horst Alexander Stelter ebenfalls für eine Feuchtwanger Regieaufgabe verpflichtet wurde: „Donna Diana“, ein Lustspiel des Spaniers Augustin Moreto y Cabana. „Die Kreuzgangspiele Feuchtwangen haben hart um ihre Existenz zu ringen“, erklärt in diesem Zusammenhang Bürgermeister Eckhardt. Die gestiegenen Kosten und die Einnahmen des Trägers hielten sich nicht mehr die Waage. fr 189

Nürnberg: Das Zehn-Millionen-Projekt am Nürnberger Flughafen, die neue Ankunftshalle wird termingerechtfertigt und aller Voraussicht nach am 1. Juli 1975 eröffnet. Trotz dieses Bauwerks gilt der Nürnberger Flughafen als einer der preiswertesten in der Bundesrepublik. Seit seiner Gründung vor 19 Jahren wurden bisher nur 50 Millionen DM ausgegeben. tn 161

Forchheim: Auf Antrag von Bundesfreund Studiendirektor Max Schleifer, des Bezirksvorsitzenden von Oberfranken, hat die Stadt Forchheim einen Weg nach Friedrich Rückert benannt.

Nürnberg: Die bemerkenswerte Ausstellung „Nürnberg und sein Umland vor der Geschichte“ zeigen bis zum 1. Juni 1975 die Nürnberger Naturhistorische Gesellschaft und das Germanische Nationalmuseum im Luitpoldhaus am Gewerbemuseumsplatz. Kulturelle Relikte bis zurück ins Paläolithikum wurden ausgewählt, um eine Ahnung von der Lebensform der damaligen Menschen zu vermitteln. tn 161

Nürnberg: Ein, 39-Millionen-Bauprojekt geht seinem Ende entgegen. Soviel kostet das neue Gebäude des Fachbereichs

Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Erlangen-Nürnberg, das auf dem früheren Gelände der Tucherbrauerei errichtet wird. Für 2.500 Studierende sind eine Tiefgarage, vier Hörsäle, Seminargebäude, Instituts- und Lehrstuhlräume, sowie die Zentralbibliothek vorgesehen. Nach dem Richtfest, das in diesen Tagen begangen wurde, kann mit dem Bezug im Frühjahr 1976 begonnen werden. tm 161

Morschreuth: Nach alten Techniken kann man 1975 in Morschreuth, einem reizenden kleinen Bergdorf der Fränkischen Schweiz, bäuerliches Malen und die Kunst der Hinterglasmalerei erlernen. Vorkenntnisse sind dabei nicht erforderlich. Honorar für den 6-Tage-Kurs mit Übernachtung und Frühstück: ab DM

151.-. Das benötigte Material wird vom Veranstalter gestellt. Der erste Kurs beginnt bereits am 17. März 1975. (Auskünfte über Termine: Gemeindeverwaltung 8551 Morschreuth oder Waltraud Süllner, 85 Nürnberg, Klopstockstr. 10, Tel. 0911/59 17 68). fr 187

Aschaffenburg: Das mit einem Kostenaufwand von bisher rund 13 Millionen Mark wiederaufgebaute Schloß Johannisburg empfiehlt sich jetzt auch allen Frankenwein-Freunden als Treffpunkt. Im tiefen Gewölbe eröffneten die Staatliche Schloßverwaltung und die Würzburger Hofkellerei ihre neuen Schloßweinstuben. Beste Kreszenzen von zwölf Weingütern Unter- und Mittelfrankens werden hier in einer beglückenden Atmosphäre serviert. fr 183

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Klaus Trukenbrod, **Dialektgeographie des Obermainraumes und der nördlichen Fränkischen Schweiz.** (Die Plassenburg. Schriften für Heimatforschung und Kulturpflege Bd. 32) Diss. Erlangen 1973, 384 Seiten, 22 Karten.

Die von Trukenbrod vorgelegte Arbeit setzt die Reihe mundartgeographischer Untersuchungen fort, die unter der Leitung von Ernst Schwarz begonnen, von Hugo Steger und Emil Ploß fortgesetzt und zuletzt von Erich Straßner betreut wurde. Trotz des inzwischen erschienenen zusammenschauenden Buches von Hugo Steger (Sprachraumbildung und Landesgeschichte im östlichen Franken) darf der Verfasser Aufmerksamkeit und Anerkennung für seine auf Feldforschung basierende Darstellung der Mundart des Obermainraumes und der nördlichen Fränkischen Schweiz erwarten. Dem vorgegebenen Schema gemäß behandelt er die Entwicklung der mittelhochdeutschen Stammvokale in der fränkischen Mundart, wendet sich dann den nebetonigen Vokalen und den Konsonanten zu und gelangt in einer auf histo-

rischen Forschungsergebnissen aufbauenden Zusammenschau zur Analyse der für die Landesgeschichte informativen Aussagen des sprachlichen Befundes. Ein sorgfältig ausgewählter Kartenteil schließt die Arbeit ab. Dabei fällt die Kleinräumigkeit mundartlicher Erscheinungen in dem von Trukenbrod untersuchten Gebiet besonders ins Auge (Karte 16). Sie ist für den oberfränkischen Raum typisch und bei jüngeren sprachlichen Erscheinungen oft schwer zu erklären. Lautschrift und Einteilung der Grammatik machen das Buch auch für den Laien zu einem wichtigen Nachschlagewerk.

Dr. E. Wagner

Weißenburg-Gunzenhausen: Führer durch das Kreisgebiet mit kulturhistorischer Übersicht über alle Sehenswürdigkeiten, Ortsverzeichnis, Karte und Kurzinformationen zu den vielen Erholungs- und Freizeiteinrichtungen. Ein nützliches Urlauber-Kompendium. (Kreisverkehrsamt Weißenburg-Gunzenhausen, 8820 Gunzenhausen, Marktplatz 23, Tel. 09831/691).

fr 182